

erfreute sich eines recht guten Besuches und brachte den Veranstaltern, Herrn Kammerer H. Müller und seinen Schülern, wohlverdiente Anerkennung.

Der Virtus Straßburger, der gegenwärtig in Celsus große Erfolge erzielt und gestern bei ausverkauftem Hause dort gastierte, wird morgen Dienstag auf dem Reichplatz hier eintreffen und abends 8 Uhr die Vorstellungen mit einem Rechenprogramm von 20 Nummern eröffnen. Der Vorverkauf ist im Sogarengeschäfte des Herrn Köhler hier.

Hauptversammlung. Der Mannichenzschützerverein Callenberg hielt gestern eine Hauptversammlung in seinem Vereinslokal Restaurant zur goldenen Söhle ab. Außer verschiedenen, die erste große, vom 9. bis 11. Oktober im Gasthof zum goldenen Adler stattfindende Mannichenzschützerverein betreffende Angelegenheiten, wurde beschlossen, vom 1. Oktober dieses Jahres ab die monatliche Vereinssteuer in Wegfall zu bringen und dafür, je nach Belieben der Mitglieder, die Poppische oder Kageische Fachzeitschrift zu abonnieren. Der Betrag hierfür ist wöchentlich 10 Pf. bzw. 13 Pf. und wird beim Austragen des betreffenden Monats sofort kassiert. Die d. r. Ausstellung vorausgehende Prämierung soll öffentlich sein und von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld zu derselben erhoben werden. Ferner lag eine Neuaufnahme vor. Der Vorsitzende erwähnte noch, daß ein Freund der Mannichenzschützerverein dem Verein eine Horte geschenkt hat, wofür Herr Haupt in der Versammlung besonders dankte. Auch an dieser Stelle sei dem Geber im Namen des Vereins Dank gesagt.

Spartasse. Bei der Spartasse in Lichtenstein wurden an Einlagen im Monat Juli in 115 Posten 189.007,97 Mark eingezahlt und in 592 Posten 164.495,93 Mark zurückerhoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 24.512,04 Mark.

Scheuersch. Wegen Reinigung bleiben die Amtsräume der königlichen Amtshauptmannschaft Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. August dieses Jahres, für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Die Vaußprechstunde fällt am 7. August aus.

Verichtigung. In der in unserer Sonntagsausgabe enthaltenen Washingtoner Meldung über den Tarifbericht des Konferenzkomitees hat sich infolge einer Telegrammverfälschung leider ein Fehler eingeschlichen, der für unsere heimische Industrie von Bedeutung ist. Es muß darin heißen: „Kinder- und Frauenhandschuhe hatten die Säge des Ringelstahls, baumwollene Handschuhe im Werte von 6 Dollars pro Duzend einen Zollfuß von 15 Cents und 40 Cents ab valorem statt 50 Pence und 40 Prozent erhalten.“

Bezirksauswahlsitzung. In Erledigung der Tagesordnung der am 30. Juni stattgefundenen Sitzung wurde unter anderem die Berufsmäßigkeit des Gemeindevorstandes in Bernsdorf anerkannt, der Erlaubs des Schankwirts Zarler in Heinrichsdorf auf die Veranstaltung von gesellschaftlichen, theatralischen und defamatorischen Vorträgen Genehmigung erteilt, während dem Schankwirt Fischer in Mülken St. Nikola die Ausdehnung des Gewerbes auf ein neu einwirkendes gesellschaftszimmer verfügt wurde. Genehmigung wurde ferner erteilt zu dem Vereinskongress der Erben des verstorbenen Fabrikanten Heinrich Theodor Müller in Mülken St. Nikola (Zentrum) zu „402“ des Kirchhofes Nr. 403; der Tod trat alsbald ein.

e. Hohnsdorf. (Von seinem Truppenteile entfernt) hatte sich vor einiger Zeit der Soldat Kunze von hier. Am Sonnabend vormittag gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, den Flüchtling bei seinen Angehörigen auf dem Oberboden zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde am Nachmittage des genannten Tages von einem Transporteur des 133. Infanterie-Regiments dem Garnisonort Weidau wieder zugeführt.

i. Mülken St. Jakob. (Diebe) haben abermals in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage hier ihre leichtsinnigen Taten ausgeführt und zwar sind auf drei Orten Einbrüche verübt worden. Aufeinander haben die Diebstahls nur nach Geld gesucht; bei Herrn Schuhmacher Meier und bei der Witwe Wolf waren die Kommoden und verschiedene Behälter durchwühlt, die Täter mußten aber abziehen, ohne etwas in fliehender Münze mitnehmen zu können. Schlimmer erging es Herrn Maurer Friedrich, dem die Diebe, trotzdem er für eine starke Familie zu sorgen hat, 7 Mk. seines sauer verdienten Wochenlohnes entwendeten. Die Gendarmerie ist eifrig am Werke, die Langfinger, die wahrscheinlich indisch sind mit denen, die erst kürzlich verschiedene Familien heimsuchten, zu ermitteln und einer exemplarischen Strafe zuzuführen.

ii. Mülken. (Die Feier seines 25jährigen Bestehens) begann vom 31. Juli bis 2. August der hiesige Turnverein. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Festkommers am Sonnabendabend im Gasthofe hier selbst, der viele Turner und Freunde der Turnische vereinte. Die dabei mit schönem Gelingen dargebotenen Vorführungen brachten eine reiche Festimmung hervor. Der Hauptfesttag vertiefte ordnungsgemäß. Am Sonntag nachmittag hatte sich eine Anzahl Turn- und Eisvereine als willkommene Gäste eingefunden. Nach Abholung der Festungsfrauen und der Gründer des Vereins erfolgte der eigentliche Festakt, bestehend in einem Vortrag des Mülkenor Gesangsvereins und Begrüßung durch den Vorsteher, Herrn Wierhold. Mit Rücksicht auf das 25jährige Vereinsjubiläum gab der Ehrenvorsitzende, Herr Hermann Vogel, einen Ueberblick über die Geschichte, das Leben und das Treiben des Vereins vom Gründungsjahr bis auf die Gegenwart. Auch Herr Vauß, Vertreter des hiesigen Turnvereins, in der er den Wert des Turnens in trefflicher Weise kennzeichnete. Eine Anzahl wertvolle Geschenke wurde dem Jubiläum überreicht, und zwar von den Jungfrauen ein Spanntuch und ein Geldbetrag zur Anschaffung von Hülfsgegenständen, von den Gründern eine Matrasse, vom Mülkenverein Mülken und vom Turnverein Bernsdorf je ein Bierkrug, vom Gemeinderat ein Schreibzeug, vom Turnverein Mülken St. Jakob ein Rahmenmal. Nach Dankensworten des Vorstehers und einem Schlusssong erfolgte der Festzug durch den überaus reichgeschmückten Ort. Zurückgekehrt auf dem Reiterplatz, zeigte der Verein sein turnerisches Können, indem Tamentreuen, Freilübungen, Stabübungen, Geräte- und Kletterturn recht hübsch durchgeführt wurden. Hiermit schloß der große Festtag. Am heutigen Montagabend findet für die Mitglieder und geladenen Gäste ein Ball im Gasthofe statt.

Bauhen. (Auf Urlaub verunglückt.) Der zu seinen Eltern nach Niedermühlheim beurlaubte Soldat Paul Hartmann des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 103 ist am Donnerstag dadurch tödlich verunglückt, daß er von einem mit Breiten besetzten Wagen hinfuhr; der Tod trat alsbald ein.

Glauchau. (Zur Landtagswahl.) Neulich wie in Plauen und Freiberg zeigt auch hier die jetzt zum Abschluß gelangte Wählerliste für die Landtagswahl die bemerkenswerte Tatsache, daß die Zahl der Wähler mit vier Stimmen die der Wähler mit drei Stimmen um fast das Doppelte übersteigt. In der Stadt Glauchau sind 5049 Wähler mit zusammen 9193 Stimmen festgestellt worden. Davon haben 2239 Wähler eine Stimme, 1693 Wähler zwei Stimmen, 400 Wähler drei Stimmen und 717 Wähler vier Stimmen.

Nachh. (Gelegentlich der stattgefundenen 500-jährigen Jubelfeier der Universität Leipzig) dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß die Universität zugleich mit dem Schöppenstuhl und dem Oberhofgericht zu Leipzig sich einst auf kurze Zeit im hiesigen Schlosse befand. Es war im Jahre 1530, als in Leipzig die Pest herrschte. Daß der Aufenthalt der Hochschule hier selbst nur ein vorübergehender gewesen sein kann, geht daraus hervor, daß die Chronik von Nachh. das Vorkommen nur beiläufig erwähnt.

Waldburg. (Die diesjährige Gauer-Versammlung des Verbandes erzgebirgischer Gewerbevereine) wird nunmehr am 22. August vormittags 11 Uhr im Schönburger Hofe hier selbst abgehalten werden. Es werden hierbei die Beratungsgegenstände der am 5. und 6. September in Pulsitz stattfindenden Landesversammlung der sächsischen Gewerbe- und Handwerksvereine durchgeprochen werden. Auch wird Bericht erstattet werden über die Vertrauensmänner-Versammlung des erzgebirgischen Verbandes und über die dort ausgeprochenen Anschauungen wegen Einführung der Zwangsversicherung selbständiger Gewerbetreibender; eventuell wird auch der Bescheid auf die vom Verband in einer Petition dargelegten Eisenbahnwünsche bekannt gegeben werden. Eine Hauptaufgabe erblidet der Verband darin, mit Rat und Hilfe dem schwer um die Existenz ringenden Mittelstand beizuhelfen.

Zwönitz. Mehrere große Städtebrände, wie sie ähnlich nur im Mittelalter vorkamen und wie wir sie gewöhnlich auch nur für jene Zeiten unangeregter Panikmöglichkeit hatten, suchten unser Erzgebirge noch vor kurzem Jahren in kurzer Folge heim. Am 1. August 1890 legte ein Schandfeuer zunächst einen Teil der oberen Stadt von Zwönitz in Asche. Es ging vom Stallgebäude des Gasthofes zum Stern aus, und in wenigen Stunden fielen ihm 26 Wohn-, 16 Untergebäude und 8 Scheunen zum Opfer. 69 Familien wurden obdachlos. Die, im Gegensatz zu Feuer, herrschend: Trockenheit des Sommers, hatte die rasche Ausbreitung des Feuers wesentlich beunruhigt. Am 12. August des gleichen Jahres brannten in Jasselslein 170 Gebäude, das heißt die größere Hälfte der Stadt, samt Kittergut, Schloß und Kirche nieder. Noch größer war das Unglück, das am 11. September 1890 Zschütz i. S. betraf. Von 309 Wohngebäuden wurden an diesem Tage 349 ein Raub der Flammen und 800 Familien wurden obdachlos. Die heutigen bauwissenschaftlichen Vorschriften lassen Unglücksfälle von solchem Umfange für die Gegenwart glücklicherweise unmöglich erscheinen.

Zetischen a. G. (Einbruch.) Im Schlosse des kaiserlichen Thurn und Taxis in Zetischen ist ein Einbruch verübt worden. Es wurden zahlreiche Juwelen von hohem historischen Werte gestohlen.

Unter der Maske.

Von Karl Verlow.

14. (Nachdruck verboten.)

Auch diesen Phönix hatte man in die Feste der Frau von Waldau lassen sehen; auch er zählte bereits zu den Verehrern dieser so viel geliebten Gabriele. Täglich sah man sie zusammen in Gesellschaft, in Konzerten, im Theater.

Der Vater entfaltete all seine beständige Lebenswärde, so wie er mit ihr zusammen war, und Gabriele war niemals schöner und hinreißender, niemals so überausbesessenen an ihn und seine Liebe, als wenn Francesco ihr gegenüber saß.

Es herrschte eine festliche Uebereinstimmung zwischen ihnen, eine seelische Verwandtschaft, über die sich Gabriele niemals klar werden konnte. War es Verwunderung, was beide oft in bitterem Spott ihre Umgebung unarmherzig geißelte, waren jene halbherzigen, halbverzweifelten Lebensanschauungen nur ein scharfes Brillant: nur des Geistes, in dem sie sich gegenseitig zu überreifen suchten?

„Ich erlaube, gnädige Frau“, sagte Francesco ein mit seinem Väterchen, „bei Ihnen, dem verwöhnten Kinde des Glückes, soviel ausgesprochene Empörung gegen das Glück zu finden.“

„Warten Sie mich für ein Kind des Glückes?“ fragte Gabriele bitter, „ich selbst habe keine Ursache, es zu glauben.“

„Nein, ich hatte Sie nicht dafür, wenigstens nicht, was Ihre Vergangenheit betrifft“, sagte der Italiener ruhig, „aber die Gegenwart scheint Ihnen doch um so mehr zu bieten.“

Gabriele blickte ihn voll an.

„Wenn Sie jemals Schmerzen erlitten haben, oder je noch solche erleben werden, die größer schienen, als die Kraft, die Ihnen zum Ertragen gegeben ward, dann wird die dunkle Vergangenheit so tiefe Schatten

in die Gegenwart werfen, daß diese Ihnen nie wieder hell und licht erscheint.“

Der Vater lächelte unendlich trübe bei ihren Worten.

„Sie haben recht, Signora; daselbst habe ich mir selbst schon unzählige Male gesagt. Lassen Sie uns denn unsere Masken vor der Welt wie bisher weiter tragen; jene Alltagsmenge verdient es nicht besser, als von uns hinweggehen zu werden.“

„Wegen dieses letzteren Vergnügens empfinde ich keinen Vorwurf“, entgegnete Gabriele, „bilden Sie um sich, wir alle tragen eine Maske vor den Augen der Welt, und die geschickteste ist die, an der wir ahnungslos vorübergehen. Der glückliche allein bedarf der Maske nicht, aber wer von uns allen ist denn glücklich?“

Tiefe Worte wurden während eines jener Besuche gesprochen, die der Vater Gabriele häufig in den Vormittagsstunden machte, wenn er wußte, daß Selga, mit dem Knaben beschäftigt, nicht anwesend sei.

Francesco mied die ernste Erzieherin, deren ruhiges Wesen seinem unstäten Charakter mitunter wahrhaft bedrückend erschien; selbst wenn ein größerer Kreis um Gabriele sich versammelte, fühlte er sich freier, wenn Selga an einer entfernten Ecke des Festtisches saß und Bergen, der sich mit ihr unterhielt, ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Der Regierungsrat war jetzt ebenfalls ein häufiger Gast in Gabriels Haus und Francesco neigte ihm oft damit, daß Selga der Wagner sei, der ihn dorthin zöge.

Bergen antwortete darauf nur mit einem ruhigen Lächeln.

Er schätzte Selga hoch und zollte ihrem Werte volle Anerkennung, aber er wußte, daß kein Wesen in der Welt den Platz je werde einnehmen können, der Jahre hindurch einer anderen gehört, ja selbst

die hohe Reichthümlichkeit seines Charakters hätte ihn gehindert, einem Mädchen, das er achtete, nur den Nachschuß bieten zu müssen, den die begrabene Liebe ihm übriggelassen.

Ludwig von Bergen war eine jener edlen und innerlichen Naturen, denen jeder schwere Kampf, durch den sie sich siegreich gerungen, zur Befestigung und Läuterung ihres Charakters dienen mußte.

Vänsch war sein Maske fester Sportmänn, eifriger Schärfe von ihm gefallen, deren er sich in den einsamen Jahren seiner ersten Jugend oft nur aus Notwehr bediente; er umgab sich nicht mehr mit dem Panzer fester Unnahbarkeit, der früher so viele seiner Bekannten zurückgeschreckt.

Er bedachte dessen nicht mehr; die Achtung, die ihm alle zollten, welche ihn näher kannten, erzielte ihm vollkommen jenes früher so oft vermehrte wärmere Anstehen, die sich ihm und seiner Stellung, die man ihm in unwillkürlicher Anerkennung seiner hohen Begabung bei der Regierung in P. eingeräumt, machte ihn zu einer gesuchten und allgemein begachteten Persönlichkeit, eine Waise des Zufalls, die ihm in den Jahren, in welchen er sie am höchsten zu schätzen genügt war, nie zurecht geworden.

Was in seinem Herzen von begraben Wünschen, ungefülltem Glückessehnen schlummerte, war durch ernstes Streben, durch unermüdete Arbeit, strengsten Pflichterfüllung tief in den Hintergrund gedrängt worden. Er hatte Gabriele, seine erste und einzige Liebe, nicht vergessen, aber er g. dachte jener schmerzhaftesten aller Täuflungen ohne Woll und Bitterkeit, und er überredete sich, daß es für sie besser gewesen, daß ihre Wege weit auseinanderführten.

Aber jetzt, plötzlich und unerwartet, war jenes holde Bild, das lange, lange all sein Denken und Empfinden beherrschte, wieder vor ihm hingetreten, und wie er auch dagegen kämpfte und strebte — er

— Blau der Nacht am Trieb bei Ja das die Ehe hatten. Die führung vorla Besitz der Be bilar usw. gel das Gut weg Ausführung Coselwig gew seinen Bruder Greiz, und d reichenbach, wesenheit des hatten sich di Brandstiftung zu vor dem S schuldig befur August Contr Wilhelm Con Mollos wi und der Ehe Ruchhaus a die bürgerlich Jahren abge Conrad und Zeit von Pol

Zwei den fernern Dista würd der Randsch leberschwem umgeformte gramme: Dista.

zu sechzehn nicht, dann Menichen j Totio.

mungen sin Ueber laufe das 225 We Häuser unt Ueber e des Telegr

Mezita angerichtet: der Kathode pancingo n von Menid ist in Agua sind dort 30 In Acapul eingeschüt: g. Lieben gleichfalls 9 Erdbeben

Frank 2 nach ab nehmen. Frank

fühlte von unwillkürlich und ab sei, daß er strait seine daß er, ein gewinnen wi zweiten N

und er und swang sprechen, il begeben, gefallten se er sich da fühlte.

Wenn gehend m ihr Kat er Verhalten fischer Kon dacht, daß mische Wi ernstes Mi

Es wa Durch wanderte d er war mi Stunde im zu verlam Er kon

Iam, daß lebhaft in die ihm v gebachte je auf dem ein geönn hatte dam Schüper bi